

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

## die andere zeit

vom 3. April 2021 für die 14. Woche

[Meine Auszeit](#) [Kirchenjahres-Quiz](#) [Andere Zeiten erleben](#) [Die gute Nachricht](#) [Eine Frage, Schwester Philippa Rath...](#) [Der Andere Ort](#) [Mein Lieblingswitz](#) [Podcast zu Ostern](#) [Leserbild der Woche](#)



Liebe Leserin, lieber Leser,

mir ging es in den vergangenen Wochen oft so, dass ich immer noch dem »Früher« nachtrauerte und unbedingt mein »altes Leben« wiederhaben wollte. Ich sehnte mich vor allem nach der vermeintlichen Verlässlichkeit und Sicherheit aus der Zeit vor der Pandemie. Nach Kinderbetreuung. Nach geregelter Arbeitszeit. Nach Umarmungen. Nach mehr Leben.

Doch im Laufe der Fastenzeit hat sich bei mir etwas verändert. Es war kein großer Knall, sondern ein Wandel auf leisen Sohlen: Ich habe irgendwann aufgehört, so angestrengt zu *wollen*. Das ist ein Ergebnis meines Fastens, denke ich. Seit Aschermittwoch meditiere ich nämlich wieder täglich. Und nun bemerke ich, dass ich nicht mehr so schnell Dinge bewerte und dass ich weniger oft meine Erwartungen habe, wie etwas zu sein hat oder laufen soll.

Aber das Schönste ist: Ich habe wieder ein Gespür dafür

bekommen, was es neben Corona noch so alles in meinem Leben gibt. Da ist die Gitarre, die so lange in der Ecke stand. Nicht dass ich jetzt intensiv üben würde, nein, ich schlage ein paar Akkorde an und singe ein Lied. »We shall overcome« oder »Sag mir wo die Blumen sind« zum Beispiel. Dann ist da mein Blumenbeet an der Terrasse und ich schmiede Pläne, welche Wildstauden ich dort wachsen lassen möchte (Nachtkerzen und Storchneschnabel). Und da ist der Plan, mit den Nachbarn eine gemeinsame Sitzecke an der Grundstücksgrenze zu bauen. »Keine Zeit«, dröhnte es lange in meinem Kopf. Nun sind die Steine einfach bestellt und legen sich mir in den Weg. Und ich spüre: Die Lebendigkeit meines Lebens ist da. Immer.

Nun ist schließlich auch die Osternacht da, die heute Abend vor uns liegt. Es liegt an mir, dass ich glaube, liebe und hoffe. Das ist mir selten so bewusst gewesen, wie an diesen Kar- und Ostertagen. Ich habe mich für heute Abend mit einer Nachbarin auf der Straße verabredet. Wir wollen Kerzen anzünden und uns gegenseitig zusprechen, was es heute zu sagen gibt: »Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!«

Und ich kann mir gut vorstellen, dass wir dann auch noch lauthals durch die menschenleere Straße singen werden: »Halleluja, Jesus lebt!«

Wo spüren Sie die Lebendigkeit und die Freude der Auferstehung in diesem Jahr? Schreiben Sie uns, wenn Sie mögen, an [newsletter@anderezeiten.de](mailto:newsletter@anderezeiten.de).

Ich wünsche Ihnen eine intensive Osternacht und ein frohes und gesegnetes Fest der Auferstehung,

Ihre Kirsten Westhuis  
Redakteurin  
*Andere Zeiten e.V.*



## MEINE AUSZEIT

*»Wenn ich mich im Klein-Klein des Alltags verrenne, gehe ich in den Garten und beobachte meine neun Hühner. Adelheid und ihre Schwestern sind meine Lehrmeisterinnen in Sachen Gelassenheit, Beharrlichkeit und Dasein im Augenblick.«*

JENS R., GOLKRATH

## DAS KIRCHENJAHRES-QUIZ

*Wie heißt die Frau, von der in allen vier Evangelien übereinstimmend berichtet wird, dass sie als erste zum Grab Jesu kam und es leer fand?*

A Maria, die Mutter Jesu

B Maria von Magdala

C Salome

D Johanna

(Für die Auflösung nach ganz unten scrollen)



## ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Andere-Zeiten-Redakteurin Ulrike Berg hat zu Ostern eine Tradition von ihrer Mutter übernommen, die sie wiederum schon von ihrer Mutter hat: Eine grüne Osterwiese aus Wackelpudding, garniert mit Schokoladenhäschen und -eiern. Grün geht es auch bei Chefredakteur Frank Hofmann zu: Aus Verbundenheit zu seiner Geburtsstadt bereitet er jedes Jahr am Gründonnerstag eine große Portion Frankfurter Grüne Soße zu, die bis Ostern reicht. Und Kirsten Westhuis hat ihren Vorrat an Feuerholz aufgestockt: Im Garten wird es wie im Vorjahr ein kleines Familien-Osterfeuer geben.

## INTERVIEW

### *Eine Frage, Schwester Philippa Rath ...*

Philippa Rath ist Benediktinerin im Kloster St. Hildegard in Rudesheim-Eibingen. Sie ist die Herausgeberin des Buches »Weil Gott es so will«. Das ist eine Sammlung von 150 Berufungsgeschichten von Frauen. Damit hat Philippa Rath

*der katholischen Diskussion um den Zugang zu Weiheämtern für Frauen einen neuen Schwung verpasst. Kirsten Westhuis wollte von ihr wissen:*

*Welche Rolle spielen Frauen bei der Auferstehung?*

Ich denke, die Frauen spielen eine ganz entscheidende Rolle in dem Geschehen rund um Kreuz und Auferstehung Jesu. Zunächst sind es Frauen, die Jesus zum Kreuz begleiten und bis zum Ende bei ihm bleiben. Seine Mutter Maria und Maria aus Magdala harren aus, wo die Männer sich aus Angst und Enttäuschung längst davongemacht haben. Maria aus Magdala ist es dann auch, die als erste frühmorgens ans Grab kommt. Sie weint. Sie trauert. Vielleicht erinnert sie sich auch daran, dass Jesus sie einst von »sieben bösen Geistern« (was bzw. wer auch immer diese gewesen sein mögen) befreit und sie damit wieder neu ins Leben zurückgeholt hat. Die Männer dagegen, die Jesus berufen hatte, waren inzwischen schon wieder mit ihren Alltagsgeschäften beschäftigt. Der auferstandene Jesus schickt Maria aus Magdala zu ihnen, um die gute Nachricht von Ostern weiterzugeben. Und sie geht und bezeugt: Er ist wirklich auferstanden. Gott kann Tote und Totes zu neuem Leben erwecken. Er schenkt Auferstehung, manchmal auch mitten im Leben. So wird Maria Magdalena zur Apostelin der Apostel und zur Kronzeugin für die besondere Stellung der Frauen in der Nachfolge Jesu. Ihre Worte sind bis heute nicht verklungen.

*Schwester Philippa, Ostern wird in diesem Jahr wieder ein sehr leises und ruhiges Fest, wegen der Pandemie. Wie können wir die Freude der Auferstehungsbotschaft trotzdem erfahren und leben?*

Christliche Freude, davon bin ich überzeugt, ist weit mehr als Vergnügen oder Spaß. Denn christliche Freude gründet in der Zusage Gottes: »Ich bin da«, »Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt«. Deshalb ist diese Freude im Tiefsten unabhängig davon, ob uns gerade Gutes widerfährt, ob wir glücklich sind, ob unser Leben erfüllt ist oder ob wir schwere Belastungen zu tragen haben oder in Pandemiezeiten leben, die vielleicht leer und einsam sind, die uns ohnmächtig sein lassen oder auch wütend machen. Gott ist der Grund unserer Freude. Er hat uns in seiner Auferstehung Hoffnung geschenkt: Hoffnung auf neues Leben und Hoffnung auf eine unvergängliche Freude. Solche Freude vergeht nicht in Not und Leid, sondern kann gerade durch Prüfungen hindurch tragen, weil ER uns gerade dann besonders nahe ist. In diesem Jahr wurde der Karsamstag erst zum »Erweiterten Ruhetag« erklärt, was dann zurückgenommen wurde. Der Gedanke, den Karsamstag als Ruhetag zu sehen, finde ich schön, denn auf diese Weise können wir diesen oft so vernachlässigten »Zwischentag«, diesen Brückentag zwischen Tod und Leben, zwischen abgrundtiefer Dunkelheit und aufstrahlendem Licht, ganz neu für uns entdecken. Es ist ein Tag der Hoffnung, der uns zeigen kann, dass Hoffnung vielleicht am ehesten dort zu finden ist, wo wir – trotz allem – daran festhalten, dass dieser unbegreifliche Gott den Weg durch die Abgründe unseres Lebens mit uns geht. Gertrud von le Fort hat das einst so ausgedrückt: »Auch die Nacht hat ihre Wunder. Es gibt Sterne, die nur am Horizont der Wüste erscheinen. Es gibt Erfahrungen der göttlichen Liebe, die nur in der äußersten Verlassenheit, ja, am Rande der Verzweiflung geschenkt werden. Und eben das ist jene äußerste Liebe, die sogar in

ihren eigenen Entzug einwilligt, darin aber zugleich die größte Annäherung an Gott erreicht.« Ja, das ist Ostern, Auferstehung mitten im Leben – auch in Pandemiezeiten!

Das aktuelle Buch von Schwester Philippa Rath heißt:  
»Weil Gott es so will. Frauen erzählen von ihrer Berufungsgeschichte zur Diakonin und Priesterin«.  
Es ist im Verlag Herder erschienen.

## DIE GUTE NACHRICHT

### *Verschollen geglaubte Bienenart entdeckt*

In Australien wurde kürzlich eine seit fast 100 Jahren verschollene Bienenart wiederentdeckt. Die *Pharohylaeus lactiferus* ist relativ groß, hat einen schwarzen Körper mit markanten weißen Markierungen auf Körper und Gesicht. Wie kürzlich im »Journal of Hymenoptera Research« veröffentlicht, wurden drei Populationen der seltenen Bienenart ausfindig gemacht. Im Jahr 1923 wurde die *Pharohylaeus lactiferus* in Queensland, Australien das letzte Mal dokumentiert.



DER ANDERE ORT



*Kakushöhle*

VON USCHL

Das Naturschutzgebiet des Kartsteins mit der Kakushöhle zählt zu den bedeutendsten prähistorischen Fundstätten Europas. Oberhalb des landschaftlich reizvollen Feytals im Ortsteil Dreimühlen gelegen, bietet der Kartstein zahlreiche Möglichkeiten zum Wandern, Natur- und Erlebniserkundung und kleine Abenteuer.

*Dieser Ort ist gigantisch, unvermittelt steht sie da, die Höhle und lässt erahnen, wie sie den Neandertalern Unterkunft und*



Lebensraum war. Ich empfinde sie als sehr kraftvoll, geheimnisvoll und das Gelände drumherum lädt zum Innehalten ein.

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App. Andere Orte, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.

## MEIN LIEBLINGSWITZ

*Ein Tourist möchte mit der Fähre über den See Genezareth fahren. Sagt der Fährmann: »Das macht 50 Dollar!« Darauf der Tourist: »Mann, ist das aber teuer!« Wieder der Fährmann: »Ja, aber über diesen See ist auch Jesus zu Fuß gegangen!« Der Tourist, resignierend: »Kein Wunder – bei den Preisen!«*



Nach dem Verzicht kommt die Osterfreude – in unserem neuen Podcast berichten wir von unseren Erfahrungen in dieser Fastenzeit und von unseren Gedanken und Gefühlen zu Ostern und Auferstehung.



## LESERBILD DER WOCHE

*»Das Licht bahnt sich den Weg durch alle Finsternis und alle Untiefen hindurch.«*

ASTRID BEINING, SCHLIERSEE

Wir hoffen, unser Newsletter **die andere zeit** hat Ihnen gefallen. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterempfehlen (einfach [diesen Link](#) verschicken) oder mit Ihren Ideen, Fotos, Beiträgen diesen Newsletter zu Ihrem machen. Wir wünschen Ihnen frohe und gesegnete Ostern!

Ihr  
*Andere-Zeiten-Team*

PS: Die korrekte Antwort in unserem Quiz lautet B. Maria

von Magdala wird von allen vier Evangelisten namentlich als erste Frau am leeren Grab genannt.

© Andere Zeiten e.V. 2021  
Fischers Allee 18, 22763 Hamburg  
Telefon: 040/47 11 27 27

[newsletter@anderezeiten.de](mailto:newsletter@anderezeiten.de)

[www.anderezeiten.de](http://www.anderezeiten.de)

[www.andereorte.de](http://www.andereorte.de)

[www.andershandeln.de](http://www.andershandeln.de)

Verantwortlich: Dr. Dr. Frank Hofmann

Telefonisch erreichen Sie uns:

montags bis donnerstags

von 9 bis 17 Uhr,

freitags von 9 bis 15 Uhr.

[Datenschutzerklärung](#)

[Newsletter abonnieren](#)

[Newsletter weiterempfehlen](#)

[Newsletter abbestellen](#)